

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Schienenlied. Gedicht von Frau Josefine Scheffel]

[urn:nbn:de:bsz:31-252394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-252394)

Schienenlied

(Von Frau Josefine Scheffel, Mutter des Dichters Viktor von Scheffel, geboren 22. 10. 1805, gestorben 5. 2. 1865.)

Durch die grünen Saatenmeere dehnen sich zwei dunkle Streifen,
Weithin — weithin — wie Gedanken, die zur lichten Ferne schweifen.
Einen Blick der Abendsonne sah ich jüngst darüber weilen,
Und sie wurden mir zwei gold'ne, inhaltsschwere Flammenzeichen.

Was mir da mit leisen Worten jene Eisenschrift vertraute,
Will ich senken, will ich hauchen in die süßen Frühlingslaute,
War es doch von Lenz und Rosen ein geheimnisvolles Flüstern,
Klang es doch wie Maigefänge in den Wipfeln alter Rüstern.

Sprach die Schrift: „Du, den Beschränkung an die nächste Scholle bannte,
Der vom reichen Schatz des Lebens kaum ein Körnlein Goldes faunte,
Komm! Wir lassen dich das Schöne in entfernten Tempeln schauen,
Daß du dann den eignen Laren schöner magst den Altar bauen.

Sohn des Sandes! Willst du deine Stirne in den Alpenlüften baden,
Willst du einmal Freiheit atmen? Komm herbei! Du bist geladen.
Fröher Seher, dem von ferne geistverwandte Brüder winken,
Komm — aus laubbekränzten Krügen Wiedersehens Glut zu trinken.

Mann des Forschens — dem „Natur“ nur wen'ge Blätter aufgeschlagen,
Schüttle ab den Staub, wir wollen dich von Blatt zu Blatte tragen!
Aber, daß dein reiches Wissen dem geseiten Schatz nicht gleiche,
Den ein Drache hielt gefangen in der ausgehöhlten Eiche!

Ja! Wir dunkeln Eisenstreifen heilen alle Sehnsuchtswehen;
Ueber unsern Gleisen rauscht es, wie ein ewig „Wiedersehen!“
Auch die Zeichen der Gedanken schiffen wir durch ferne Räume
Schneller, als die Botentaube einst des Ritters Liebesträume.“

Mit kassandrischem Gemahnen, wenn ich recht die Schrift verstanden,
Sprach sie auch vom ew'gen Frieden, der aus diesen Eisenbanden
Einst erblüh'n wird; aber ehe seine Palmbanner wehen,
Wird die Sonne — ach — noch einmal blutgetränkte Schwerter sehen.

frei zu sterben — oder in der Völker letztem Kampf zu siegen,
Werden dann mit Sturmesbrausen Heere sich entgegenfliegen. —
Aber wenn die dunklen Streifen alle ineinander fließen,
Wird das letzte Schwert als Schiene seine Friedensringe schließen.

Also las ich in den langen, sombeglänzten Flammenzeichen. —
Sieh', da naht der Raumbezwinger und die Abendlüfte teilen
Seine dunkle Rauchsäule — was dem Blick sich noch verhüllt,
Ist — die Muse durst' es schauen — ist der Freiheit Götterbild.